

ResurFX  
by Lumenis

S. Pickl

## Photorejuvenation in der Praxis

Laser- und IPL-Technologie sind heute in vielen dermatologischen Praxen unentbehrlich. Kombinationsgeräte, die mehrere Applikationen in sich vereinen, erweitern das Therapiespektrum und sparen Platz und Zeit. Dr. Gerd Kautz vom Zentrum für Haut- und Lasertherapie in Konz schilderte anlässlich der DDL-Jahrestagung seine Erfahrungen mit einer Plattform, die neben der IPL-Technik einen Nd:YAG-Laser beinhaltet und jetzt auch mit einem fraktionierten nicht-ablativen Modul kombinierbar ist.



Abb. 1: M22™-System.



Abb. 2a-b: Rosacea vor (l.) bzw. nach (r.) IPL-Behandlung.

Mit dem Verfahren der IPL(Intense Pulsed Light)-Photothermolyse kann ein sehr breites Behandlungsspektrum abgedeckt werden, erklärte Kautz. Das Einsatzgebiet reicht von Gefäßbehandlungen (vaskuläre Tumore, Erytheme, Teleangiectasien) über entzündliche Hauterkrankungen wie Rosacea und Akne bis hin zu Hyperpigmentierungen (Lentigines, Melasma). Darüber hinaus könne IPL zur permanenten Haarreduktion, postinflammatorisch z.B. nach Ablation, zur Hautverjüngung bei Photoaging und bei Hautstrukturproblemen wie kleinen, nicht-mimischen Falten oder erweiterten Poren und Talgdrüsenhyperplasien eingesetzt werden.

### Ein Handstück für sechs Wellenlängen

Gute Erfahrungen hat Kautz mit dem Multiapplikationsgerät M22™ (Fa. Lumenis GmbH, Dreieich) gemacht, das ein IPL-Modul in Kombination mit einem Nd:YAG Laser bietet, so dass ein Wellenlängenspektrum von 515 nm bis 1200 nm erreicht wird. Das IPL-Handstück ist mit sechs Filtern unterschiedlicher Wellenlänge (515 nm bis 695 nm) kombinierbar, die sich rasch austauschen lassen, so der Referent. Durch die verschiedenen Eindringtiefen werden unterschiedliche Zielstrukturen erreicht: So eigne sich der 515-nm-Filter besonders gut für oberflächliche pigmentierte oder vaskuläre Läsionen (z.B. Lentigines, Teleangiectasien und Feuermale) oder zur Behandlung der Rosacea. Der 640-nm-Filter ist für Haare sowie die Photorejuvenation einsetzbar und mit der höheren Wellenlänge (695 nm) sind Enthaa-rungen sowie die Behandlung tiefer vaskulärer Läsionen (Hämangiome) möglich.

Kautz wies auf die Vorteile des großen, gekühlten Behand-

lungsspots hin, der schnelles Arbeiten beispielsweise bei Anwendungen im Gesicht ermöglicht: „Ich mache täglich bis zu 40 Laserbehandlungen, da spielt die Geschwindigkeit schon eine Rolle“. Zeit nehmen sollte sich der Arzt hingegen für die Aufklärung der Patienten vor der Therapie: So gelte es immer, die Patienten möglichst erst beim zweiten Termin zu behandeln, denn dies sei auch juristisch relevant, betonte Kautz. IPL-Anwendungen am Dekolleté seien schwieriger als Behandlungen des Gesichtes, da hier leichter Verbrennungen auftreten können. In jedem Fall müsse der Patient etwa vier Wochen die Sonne meiden, daher riet der Referent, entsprechende Behandlungen erst im Herbst durchzuführen oder unter konsequentem Lichtschutz.

### Erst tief, dann oberflächlich lasern

Das Nd:YAG-Lasermodul der Plattform mit zwei einstellbaren Spotgrößen ergänzt die IPL-Fähigkeiten und kann zur Entfernung von Beinvenen, größeren Teleangiectasien und Hämangiomen eingesetzt werden. „Eine Aufgabe der Zukunft wird es sein, eine optimierte Laserbehandlung zu erreichen“, sagte Kautz. Dies sei durch die Kombination verschiedener Verfahren möglich. Er empfahl, immer mit den in die Tiefe reichenden Laserbehandlungen zu beginnen, so dass zuerst der Nd:YAG-Laser, dann ein Farbstoff- oder Diodenlaser und zuletzt IPL eingesetzt werden sollte.

### Hämangiome – kein Lasern ohne Ultraschall

Ein weiteres Einsatzgebiet der IPL- bzw. Lasertherapie mit dem Nd:YAG sieht Kautz bei sich vergrößernden Hämangiomen von Säuglingen und Kleinkindern. Die Diagnostik



Abb. 3: ResurFX™-Handstück.

müsse ausgiebige Anamnese, klinische Fakten sowie eine Fotodokumentation umfassen und jeder Behandlung sollte eine Ultraschalluntersuchung vorangehen, um in die Tiefe reichende Hämangiome sichtbar zu machen. In Einzelfällen seien auch MRT, Angiographie, CT oder histologische Untersuchungen sinnvoll. Zeigten sich keine Gefäße in der Tiefe und weise das Hämangiom helle Ränder auf, so sei keine Behandlung erforderlich, da es sich bereits in der Regressionsphase befinde. Liegt das Hämangiom auf der Kopfhaut, sei der Farbstofflaser einer IPL-Therapie vorzuziehen, da so keine unerwünschte Epilation erfolgt. Mit Propranolol lassen sich in vielen Fällen im ersten Lebensjahr sensationelle Erfolge in der Behandlung erzielen, die Residuen können mit IPL oder Farbstofflaser behandelt werden, riet der Referent. Für weitere Informationen verwies er auf die Internetseite [www.vaskulaere-tumore.de](http://www.vaskulaere-tumore.de), die er in Zusammenarbeit mit der DDL erstellt habe.

Auch bei Rosacea liefere die IPL-Therapie hervorragende Ergebnisse in nahezu allen Stadien – beim Rhinophym sollte allerdings operativ eingegriffen werden. Ebenso angezeigt sei IPL für die Photorejuvenation bei Akne – auch für entzündliche Stadien: Hier empfahl Kautz acht Sitzungen innerhalb eines Jahres in Kombination mit Fruchtsäuren. Im

Vordergrund stehe bei der Akne aber immer erst eine konsequente externe dermatologische Therapie. Darüber hinaus sei die IPL-Technik zur Behandlung pigmentierter Läsionen an den Händen eine hervorragende Therapie, so Kautz.

### Schwangerschaftsstreifen adé

Ein neuer fraktionierter Faserlaser mit 1565 nm Wellenlänge (ResurFX™), den der Hersteller auf dem DDL präsentierte, kann nun auch mit der M22™-Plattform kombiniert werden. Das Modul ermöglicht die fraktionierte nicht-ablative Hauterneuerung und erweitert das Behandlungsspektrum um weitere ästhetische Indikationen wie Striae, Akne- und Operationsnarben sowie periorbitale Falten. Darüber hinaus eignet sich der Faserlaser laut Kautz für das Koagulieren von Weichgewebe sowie die Behandlung von Dyschromie.

Das Modul erlaubt es, gleichzeitig verschiedene Energiedichten, Pulsenergien, Größen und Formen des Scans auszuwählen. Ein eingebauter Scanner stellt sicher, dass jeder fraktionierte Punkt – durch einen patentierten Algorithmus gesteuert – kontrolliert und nicht-sequentiell platziert wird, so dass das Gewebe zwischen den Pulsen abkühlen kann und vor Überhitzung geschützt ist. Dies gestattet eine höhere Energieabgabe pro Puls und steigert den Patientenkomfort wie auch die Wirksamkeit, so dass manche Behandlungen in nur einem Durchgang erfolgen können. ■

(Quelle: Workshop "Oft kopiert, nie erreicht: IPL im M22 – ein Handstück für alle Indikationen" im Rahmen der Jahrestagung der Deutschen Dermatologischen Lasergesellschaft am 14. Juni 2013 in Potsdam; Veranstalter: Lumenis GmbH, [www.lumenis.com](http://www.lumenis.com))